

Greifswald: Angriff auf Polizisten erschüttert die lokale Gemeinschaft

Nach einem gewalttätigen Übergriff in Greifswald wurde ein verletzter Polizist aus dem Krankenhaus entlassen, während Innenminister Pegel den Angriff scharf verurteilte.

In der Stadt Greifswald sorgte ein gewaltsamer Übergriff auf einen Polizeibeamten für große Besorgnis. Der Vorfall ereignete sich am frühen Sonntagmorgen, als der 28-jährige Polizist zusammen mit einem Begleiter auf der Domstraße unterwegs war. Plötzlich wurden sie von einer Gruppe von fünf Männern angegriffen. Der verletzte Beamte, der bei dem Angriff schwer am Kopf verletzt wurde, ist nun nach mehreren Tagen im Krankenhaus zurück nach Hause entlassen worden. Er befindet sich weiterhin in medizinischer Betreuung, jedoch ist er noch nicht dienstfähig.

Der Angriff selbst geschah gegen 2 Uhr morgens. Laut Polizei begann alles, als ein 29-jähriger Angreifer die beiden Zivilisten angriff. Er erkannte anscheinend den Polizisten und äußerte während des Übergriffs Bemerkungen, die auf dessen berufliche Identität anspielten. Diese Tatsachen werfen ein beunruhigendes Licht auf den Vorfall, der nicht nur als körperliche Auseinandersetzung, sondern auch als gezielte Attacke auf einen Polizeibeamten interpretiert werden kann.

Die mutmaßlichen Täter

Die Polizei hat bereits eine Verdächtige in Haft genommen, während die Identität der anderen Täter, alle zwischen 17 und 19 Jahren alt, bekannt ist. Es wurde auch berichtet, dass diese

möglicherweise aus der Fußball-Fan-Szene stammen und den Beamten von einem vorherigen Einsatz bei einem Spiel wiedererkannt haben könnten. Bisher wurde dies jedoch von den Behörden nicht offiziell bestätigt. Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen alle Beteiligten wegen gefährlicher Körperverletzung, und die Polizei ruft Zeugen des Vorfalls dazu auf, sich zu melden.

Mecklenburg-Vorpommerns Innenminister Christian Pegel (SPD) hat den Angriff scharf verurteilt. Er betonte, dass ein Übergriff auf die Polizei nicht nur als Angriff auf einen Einzelnen, sondern auf den gesamten Staat betrachtet werden muss. „Ein Angriff auf unsere Polizei ist immer ein Angriff auf den Staat und damit auf uns alle“, äußerte Pegel und forderte eine rasche und konsequente strafrechtliche Verfolgung der Täter.

Reaktionen aus der Politik

Die Reaktionen auf den Vorfall sind vielfältig. Der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Christian Schumacher, hat darauf hingewiesen, dass solche Übergriffe zwar nicht selten sind, jedoch die Schwere dieses speziellen Vorfalls in der Tat außergewöhnlich ist. „Der Vorfall zeigt, dass der Respekt gegenüber unseren Kollegen nachlässt“, resümierte er. Schumacher äußerte zudem die Hoffnung, dass der betroffene Beamte keine zusätzlichen Sorgen über die finanzielle Absicherung seines Rechtsbeistands haben müsse, da diese durch seine Dienststelle übernommen werden sollten.

Auf der politischen Bühne bezeichnete der Vorsitzende der AfD-Landtagsfraktion, Nikolaus Kramer, den Überfall als besorgniserregenden Tiefpunkt in der Gewaltspirale gegen Einsatzkräfte. Er wies darauf hin, dass die Ausweitung solcher Gewalt in das Privatleben der Beamten eine inakzeptable Grenze überschreitet. Auch die FDP-Landtagsfraktion verurteilte die Attacke nachdrücklich und forderte die Gesellschaft dazu auf, entschieden gegen diese Aggression einzutreten und den Rechtsstaat mit voller Härte zu verteidigen.

Vor diesem Hintergrund stellt der Vorfall in Greifswald nicht nur einen tragischen Einzelfall dar, sondern wirft größere Fragen zur Sicherheit von Polizeibeamten in ihrem Arbeitsumfeld auf. In den letzten Jahren wurde der Anstieg der Übergriffe auf Vollzugsbeamte immer wieder dokumentiert, und dies verdeutlicht die zunehmende Gefährdungslage für Ordnungshüter in Mecklenburg-Vorpommern.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)